

26.10.2010

Elf Titel beim Heimspiel

SCHWIMMEN: Gehörlosen-Sportverein richtet Deutsche Meisterschaften aus

VON YVONNE GOTTSCHLICH



Sheila (l.) und Sabine Schlechter holten bei den Deutschen Gehörlosen-Meisterschaften im Schwimmen insgesamt elf Gold- und drei Silbermedaillen.

Kreis Herford. Für Sheila und Sabine Schlechter war der Wettkampf sehr erfolgreich. Bei den Deutschen Gehörlosen-Meisterschaft im Schwimmen holten die beiden Bündlerinnen elf Meistertitel. Der Gehörlosen Sportverein Herford hatte die Deutschen Meisterschaften in der Bündler Welle ausgerichtet, "unter großer Mithilfe der TG Ennigloh", wie GSV-Vorsitzender Manfred Barlach betont.

Lange Jahre gab es keine Meisterschaften, jetzt hatte der Deutsche Gehörlosensportverband die Veranstaltung ausgeschrieben. Die Herforder Gehörlosensportler kennen sich aus mit Deutschen Meisterschaften, jedes Jahr ist der GSV Gastgeber, mal im Handball, mal im Fußball, mal im Volleyball. Zuletzt wurden die Deutschen Meisterschaften im Mixed-Volleyball in Herford ausgetragen. Manfred Barlach, der selber in allen Ballsportarten aktiv ist, hatte sich nun für die Schwimmerinnen eingesetzt. "Ich dachte, wir machen mal eben hier einen Wettkampf, aber man muss richtig viel beachten und braucht sehr viele Helfer, ich bedanke mich bei allen Beteiligten, es hat wunderbar funktioniert", sagte er.

Da waren die Kampfrichter und Schiedsrichter, die vom Schwimmverband kamen. "Ich wusste nicht, dass man für einen Wettkampf so viele Schiedsrichter benötigt", schmunzelte Barlach, der mit seinen Helfern alles perfekt organisiert hatte. Das Hallenbad hatte der GSV zusammen mit der TG Ennigloh belegt, die bei der Organisation half. Das lag auch daran, dass zwei Bänderinnen bei den Meisterschaften dabei waren. Die elfjährige Sheila Schlechter und ihre Mutter Sabine starten sonst für die TGE und hatten ein Heimspiel. Sie freuten sich ebenso wie die Gäste aus Berlin, Nürnberg, Bremen, Heidelberg und Leipzig über hervorragende Bedingungen. Statt der sonst üblichen Startanlage mit Tonsignal hatte der GSV eine Lichtanlage im Einsatz. So gab es Lichtzeichen, die Kampfrichter Uwe Stranghöner bediente. Das weiße Licht bedeutet, gleich geht es los. Beim roten müssen die Schwimmer auf den Startblock, Gelb steht für "Auf die Plätze" und wenn das grüne Licht angeht, ersetzt es den Pfiff und es geht los.

Da sich die Gehörlosen nur mit Gebärdensprache verständigen können, war es im Bad selber sehr ruhig. Die Kampfrichter sind stressige und laute Veranstaltungen gewohnt und waren angenehm überrascht über das ruhige und freundliche Miteinander. Eine Kampfrichterin aus Hessen war zum ersten Mal dabei und freute sich: "Das ist ganz anders als bei den normalen Wettkämpfen, viel ruhiger und angenehmer, nicht so laut und überladen", schilderte sie ihre Eindrücke.

Das zeigte sich auch bei der Siegerehrung. Die Namen der Sieger und Platzierte wurden per Beamer angezeigt, die Sportler selbst dann mit Urkunden ausgezeichnet. Wenn es mehr als zwei Teilnehmer in einer Altersklasse und Wettkampf gab, bekamen die Sieger auch Medaillen. Für die besten Mannschaften gab es hinterher noch Pokale. Da statt der 70 gemeldeten Sportler nur etwa die Hälfte angereist war, machten die Ausrichter mehrere -Unterbrechungen. "Sonst müssen die Schwimmer ja immer wieder ins Wasser, die brauchen ihre Pausen und sollen sich erholen", sagte Manfred Gerlach.

Nicht ganz üblich war auch die Startreihenfolge, denn es kam in mehreren Disziplinen vor, dass Mutter Sabine und Tochter Sheila in einem Lauf starten mussten. "So viele Teilnehmer gibt es leider nicht", sagte Manfred Barlach über den mangelnden Nachwuchs. Auch sein Verein hat Nachwuchssorgen. Mutter und Tochter Schlechter waren mit ihren Leistungen zufrieden und bekamen bei der Siegerehrung viel Applaus. Wobei nicht laut geklatscht wurde. Die Zuschauer winkten und drückten so ihre Anerkennung aus.